© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

23. *Circus aeruginosus* Bp.

Falco rufus L. — Savi p. 60. — Stori de pisci C. M.
Cara sp. 26. Astore marinu C. S.
Falco di palude.

Standvogel und sehr gemein.

24. *Circus cyaneus* Boie.

Falco cyaneus Mont. — Savi p. *Circus cyaneus* Bp.
63. — Cara sp. 27. Stori de pisci C. M.
Albanella reale.

Dieser Falk ist mir am südwestlichen Ufer des grossen See's von Cagliari, wo dichte Waldgebüsche sind, eher häufig vorgekommen und ich habe verschiedene Individuen desselben im Kleide des erwachsenen Männchens gesehen. Einer von diesen stürzte sich auf einen Falken, den ich schwer verwundet hatte und flog davon als ich herankam.

25. *Circus cineraceus* Cuv.

Falco cineraceus Mont. — Savi p. *Circus cineraceus* Bp.
65. — Cara sp. 28. Albanella piccola.

Von dieser Art — ich weiss nicht, ob sie selten ist oder sich der Beobachtung durch ihre Aehnlichkeit mit dem Vorhergehenden entzieht — stehen im Museum zu Cagliari zwei Individuen, ein ausgefärbtes; das zweite, ich weiss nicht, ob Junges oder Weibchen.

(Bis hierher erschienen; wird fortgesetzt.)

Orazio Antinori: Beschreibung und Verzeichniss einer von Mai 1859 bis Juli 1861 in Nord-Central-Afrika angelegten Vögelsammlung.*)

Aus dem Italienischen auszugsweise übersetzt und mit einigen Anmerkungen versehen**)

von **Dr. R. Hartmann.**

Marchese Orazio d'Antinori sammelte von Februar bis Mai 1859 in Egypten Vögel und sandte dieselben nach Smyrna, begab

*) Catalogo descrittivo di una collezione di uccelli fatta da Orazio Antinori nell'interno dell'Affrica centrale nord dal maggio 1859 al luglio 1861. Milano 1864.

**) Um der Originalarbeit in jeder Beziehung ihr Recht widerfahren zu lassen, ist denn auch die in derselben beliebte Schreibweise der orientalischen Namen so vollständig beibehalten worden, als es die deutsche Orthographie irgend zuliess. Einige in den Text eingeschaltete, kurze Notizen des Uebersetzers sind mit einer [ ] versehen worden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sich alsdann nilaufwärts nach Dongola und von hier aus durch die Bajuda-Steppe nach Karthum. Die während dieser ferneren Reise gewonnene Ausbeute war nur dürftig und von geringem Interesse, indem damals gerade der Vogelzug im Gange war. Diese Ausbeute hat daher im nachstehenden Verzeichnisse kaum Berücksichtigung gefunden. Dasselbe gilt von der, östlich durch den Atbara-Fluss bespülten Gegend, einer zwar sehr interessanten Landschaft, welche jedoch von Antinori nur durcheilt wurde, als dieser nämlich im August 1861 über Berber und die Wüste von Korosko, dann auf dem Nile, nach Alexandrien zurückging.

Später wählte Antinori die Hauptstadt des egyptischen Sudan zum Ausgangspunkt für jene weiteren Excursionen, welche von ihm, eine nach der anderen, von August 1859 bis Juli 1861, ausgeführt wurden. Der erste dieser Ausflüge richtete sich zwischen August bis Oktober 1859 nach den vom blauen Flusse, vom Dinder und Rahat bespülten Gebieten. Antinori ging zunächst nach Woled-Medina, dann nach Antub, einem Dorfe, welches fast an der äussersten Nordspitze jener Halbinsel liegt, die nach ihm den Namen Gesira-el-Antub erhält, drang dann südlich bis Karkodgi, unter 13° N. Br. auf dem rechten Ufer des blauen Flusses, und östlich bis Wod-Baker vor, letzteres am rechten Rahat-Ufer etwa unter 14°,20 N. Br. gelegen.

Die von genannten Flüssen eingeschlossenen, vom Dinder der Länge nach getheilten Ländereien dehnen sich in südöstlicher Richtung aus. Sie sind bis zum Grade von Rosseres (12° N. B.) fast gänzlich eben. Viele fliessende Wasser, treffliche Weidegründe, eine üppige, fast immer grünende Pflanzenwelt, das zur Nachtzeit feuchte, bei Tage aber (28, 29, 30° R.) heisse Klima, gestatten die Zucht einer grossen Menge von Kameelen, Schafen und Ziegen. Diese Thiere sind besonders im Besitze der Stämme Hamada [Hammêd, Hammêgh] und Hagalin [Djaʿalîn] befindlich.

Diese Gebüsche, diese Gewässer, diese Viehzucht erinnern den Verfasser zugleich an vielerlei Gevögel aller Arten, welche, mit Ausnahme der Standvögel, je nach der Jahreszeit immer von anderen ersetzt werden. Es gab z. B. vier verschiedene Kuckuks-Arten.

Die zweite Excursion Antinori's währte von December 1859 bis zu den ersten Tagen des Juni 1860. Sie erstreckte sich über die Gebiete von Kadaref, Galabat und Rosseres. Galabat ist ein für den Ornithologen höchst interessantes Feld. Leider aber wurde

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Verfasser durch zwischen dem Fürsten jenes kleinen Staates und den Abyssiniern ausgebrochene Feindseligkeiten zur baldigen Umkehr genöthigt. Die grosse abyssinische Gebirgskette im Angesicht, verschiedene Hügellandschaften in seiner Nachbarschaft, ein reiches, üppiges Thal, durchfurcht von vielen natürlichen, den Boden bewässernden Kanälen, voller Bäume und Buschwerk, bietet Galabat einen grossen ornithologischen Reichthum dar. Antinori beobachtete hier während seines nur so kurzen Aufenthaltes im Fluge: *Elanus Riocourii, Micronisus monogrammicus, Ceryle maxima*, welche letztere, aus einem Kor [Khôr, Regenstrom] auffliegend, alsbald vor des Verfassers Augen verschwand, endlich einen von dem hier gemeinen *Spizaëtos occipitalis* verschiedenen Schopfadler. Dieser sass auf dem Wipfel eines Tamarindenbaumes und vermochte ihm Antinori nicht beizukommen.

Nachdem Antinori die malerische, bergige Strasse von Doka zurückgelegt, in dessen Gebirge selbiger eine wundersame Menge von Adlern bemerkte, nahm er zu Assar, dann in Kadaref, Aufenthalt. Verfasser blieb in dem neuerbauten Dorfe des Schech Wod-Alkerim, Erstgebornen des alten Königs der Schukurieh, Ahmed-Wod-Abusin. Das Land ist hier, mit Ausnahme einiger dem Getreidebau gewidmeter Strecken, meist uncultivirt; hier und da ist dasselbe mit Granitbergen bedeckt, deren einer wegen seiner Sterilität Gebel-el-Attesch, d. h. Feuerberg, benannt wird.*) Hier giebt es viele Arten von *Conirostres*; weniger häufig gehen Strausse, Trappen, Wüstenhühner und etliche Arten Laufvögel in diese Steppen. In Nähe des Heimathsdorfes des Schêkh hält sich eine Menge von Schmarotzermilanen auf.

Antinori begab sich von hier aus auf der Strasse von Bêlah nach Wod-Baker. Beim Passiren des (Rahat) Flusses erlegte er einen prachtvollen *Haliaëtos vocifer* und präparirte denselben in Daberki. Dies unter 15° Br. am rechten Dinderufer gelegene Dorf ist durch einen benachbarten prachtvollen, mit wilden Cucurbiten und Momordiceen durchwachsenen Wald von Sunt-Bäumen [*Acacia nilotica*] ausgezeichnet. In den dem Flusse anliegenden Gebüsche hausen Mengen von *Numida ptilorhyncha*, *Francolinus Rueppellii* und eine überraschende Menge von Ploceiden; in den Baumwollenfeldern ist gemein *Ibis religiosa;* auch findet sich etlichemal *Tantalus Ibis*. Von Daberki begab sich Antinori nach

---

[*) Montagna del fuoco. Djebel-el-'Aththasch heisst aber vielmehr: Durstberg.]

© Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze, Archivio Digitale, Firenze, Italia

Mekera und Mumi, an welchem letzteren Ort er mit den Gebrüdern Poncet aus Karthum zusammentraf. Im Verein mit genannten Herren reiste Verfasser nach dem in einem gigantischen Walde von Dôm-Palmen gelegenen Rosseres. Bei Tage ergötzten hier das Kreischen grüner Affen *(Cercopithecus viridis)*, dasjenige der Papageien, Schmuckvögel, Schweifhöpfe und vieler anderer Arten; zu Abend ertönte das dem Wimmern kleiner Kinder vergleichbare Geschrei der Hyänen, Nachts das furchtbare Gebrüll des Löwen; bei Morgengrauen vernahm man das Tin, Tin eines schlanken Lemuriden *(Galago senegalensis)*, welches, in Zwischenräumen wiederholentlich ausgestossen, sich wie Uhrticken anhörte. In den Rosseres umgebenden Wäldern wachsen Dôm-Palmen, Tamarinden, Baobab von grössester Dicke, Sunt-Bäume [*Acacia ferruginea*, *A. campylacantha*, *A. nilotica*] längs des Flusses, Ebenholzbäume oder Babanùs [*Dalbergia melanoxylon*], Kiter [*Bauhiniae* spec.?] Nabak [*Zizyphus Spina Christi*] u. a. Dorngewächse, sämmtlich berankt mit Cucurbitaceen, Euphorbiaceen und vier bis fünf verschiedenen Momordiceen, von deren süssen Früchten sehr viele Vögel sich nähren. Unter den Asclepiadeen bemerkt man eine sonderbare Art, welche an grossen Bäumen von der Wurzel bis zum Gipfel emporklettert, sie umgreift und gleichsam mit einer zweiten Rinde umgiebt.

Bis hierher und wenig unterhalb ziehen sich im Karif [Regenzeit] verschiedene Vogelarten, die sonst in den Aequatorialebenen hausen, darunter *Macrodipteryx longipennis*, *Merops Bullockii*, *Oriolus auratus*, eine oder zwei Arten von *Platysteira*, *Chizaerhis zonura*, und manche andere; *Francolinus Rueppellii* ist hier sehr gemein; *Numida ptilorhyncha* kommt, wie in dem gesammten Südlande, in wunderbarer Menge vor. Antinori unternahm nun, in Gemeinschaft mit den Gebrüdern Poncet, eine Excursion nach Fazoglù. Man gelangte nach Famaka. Der blaue Fluss trennt diesen Militärposten von den Gebieten der wilden Barta [Berthâ] und Gumos [Djumûz]. Weiter stromauf durfte man nicht ziehen. Der Commandant von Famaka verweigerte nämlich die Erlaubniss zum Besuch der mit tropischer Vegetation bedeckten Berggehänge. Auf dem etwa 60 geographische Meilen betragenden Rückwege nach Rosseres verlor Antinori mitten im Walde sein mehr denn 50 Zeichnungen enthaltendes Album, ornithologische, einen Zeitraum von acht Monaten umfassende Beobachtungen.! Verfasser verliess die Herren Poncet zu Wod-Savuni, dem Aufenthalte eines Schêkh der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Aburof [Abû-Rôf], begab sich dann nach Sennaar, machte Ausflüge in das Fungi-Land und nahm am 10. Mai seinen Rückweg nach Karthum.

Von hier aus vollführte er seine dritte Reise nach Westen, und zwar diesmal in Begleitung des verdienstvollen französischen Geographen G. Lejean, während der Monate August, September und Oktober 1860. Vorher, während des Juli, besuchten die Reisenden den weissen Fluss bis nach Maden. Dann gingen sie durch Kordofan bis zu den Bergen von Abu-Haraza und Abu-Senun. Von Umdurman am weissen Nile ging die Reise auf Eseln und Kameelen zunächst längs des linken Flussufers bis Hhaschab, dann nach den Auli-Bergen und nach Abu-Gherat, wo Verfasser ein schönes Männchen von *Sarkidiornis africana* präparirte. Dasselbe fand sich hier in der Nähe des Dorfes bei einer Lache. Nun drang man westlich gegen die kleinen Gebirge von Derwisch, Dejus und Alab vor. Man passirte hier nur unbebautes Land, in welchem sich Kababisch-Beduinen mit ihren zahlreichen Kameelen aufhielten. Am 16. erreichte man El-Kui, ein kleines, an der Grenze der bebauten und bevölkerten Territorien von Kordofan gelegenes Dorf. Von diesem verlassenen Orte ging es nach Abu-Schiûkh, von da nach Feraadschab, Khursi, Qoz-hadid, welches letztere inmitten einer vom Gebel-Kordofan l. und G.-Korbatsch r. begrenzten Thalöffnung liegt. Weiterhin gelangte man nach El-Obêd. Alle die passirten mit Lachen bedeckten Gebiete waren reich an Schwimmvögeln, besonders an Entvögeln.

In Obêd bemerkt man auf der Spitze der Kegeldächer jener auch in Sennaar und am weissen Flusse gebräuchlichen, Tokul genannten, Strohhütten, ein oder mehrere Strausseier. Letztere Thiere kommen auf den Steppen der erwähnten Gebiete gar häufig vor. In Obêd bringt man täglich Eier und Federn des Strausses zu Markt. Ein Straussei gilt hier durchschnittlich drei egyptische Piaster, der Preis der Federn dagegen variirt bedeutend nach der Farbe, nach dem Aussehen ihrer Fahnen und nach dem Körpertheil, welchem sie entnommen worden. Zu Obêd erkrankten Lejean und der Dolmetsch Carletto Evangelisti an einem der unter diesen Breiten so häufigen Fieber.

Man verliess den verderblichen Ort am 28. August und gelangte zu dem 30 geographische Meilen im S.-W. von El-Obêd entfernten Dorfe Abu-Haraza. Die Felder, welche durchreist wurden, grünten von Mais, Durrah und Dokhn *(Pennisetum spicatum)*.

Sieben Miglien von Abu-Haraza läuft der prachtvolle, gleichnamige Kor. Majestätische, mit Kletterpflanzen berankte Bäume erheben sich hier. Mit vielartigen Blüthen, besonders mit den scharlachrothen einer Liliacee und denen einer Leguminose contrastirt in wunderbarer Weise *Euplectes ignicolor*. Letzterer ist hier sehr gemein und von Lejean irrthümlicherweise mit dem so differenten *Ignicolor senegalensis* zusammengeworfen worden. Man sah *Lamprotornis*, Timalinen, viele Ploceinen mit ihren Hängenestern, sodann den sehr häufigen *Scotornis climacturus*, *Francolinus Rueppellii*. Antinori bemerkte, wie auch letzteres Thier (aber auch nur an dieser Oertlichkeit) zu Abend auf Bäume flatterte, um sein Weibchen zu locken.

Von Abu-Haraza begaben sich die Reisenden am 7. Septbr. in der Richtung nach Gebel-Murhaka und, selbigen zur linken Seite lassend, ihn dann nach Norden zu umgehend, gelangten sie zu den Bergen von Abu-Senun. Man bemerkte hier sehr viele Antilopen und vermochte unter diesen die Arten: *Antilope dorcas*, *A. leucoryx* und *A. midoqua* sehr wohl zu unterscheiden. Vom Giptel des Abu-Senun-Berges aus erblickte man gegen Osten die Liniaturen des unnahbaren Reiches Dar-Fur. Eine unermessliche, mit gewaltigen Baobabs [*Adansonia digitata*] geschmückte Fläche dehnte sich vor den Augen der Reisenden aus. Mitten inne erhoben sich, ähnlich den Ruinen feudaler Burgen, einzelne Berge; hoch über den Pilgern flogen Raubvögel dahin, auch ein Rabe, welchen Antinori, dem absonderlichen Geschreie nach zu urtheilen, für ein Exemplar von *Corvus affinis* Rueppell hielt.

Nach ernsten Zänkereien mit den Kameeltreibern, welche ihre Begleitung für eine Excursion nach Haudun verweigerten, kehrten die Reisenden über Kerbab und Tobelleben nach Obêd zurück. In diesen Ländereien wurden sie von den tropischen Regen heimgesucht. Alles Volk leidet hier zu dieser Jahreszeit an Fiebern.

Von Obêd aus ging es über Qoz-hadid, Kursi, Tendar und Addeh durch die mit bebauten Gefilden, mit Forsten von Gummiakazien und mit recht vielen röthlichen Sandflächen abwechselnden Ländereien. Auf den Sandflächen wuchert eine weisse wilde Pastecca [*Cucurbita citrullus* verwandt?] von nicht unangenehmem Geschmacke.

Zwischen Addeh und Abu-Haraza, wo man am 30. d. M. anlangte, dehnen sich einförmige Steppen aus. Hier und da erheben sich kleine Bergzüge, an deren Seiten die Dörfer Garnuja

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und Kädjmar liegen. Unfern Kädjmar fliesst ein Kor, reich an milchigtrübem, mit Mineraltheilen geschwängertem Wasser. Alle diese Steppen sind durchweg öde, nur mit wenigen Dornbäumchen und mit Askanit [*Cenchrus echinatus*] bewachsen, dessen hakige Samen sich in die Kleider verwickeln. In Sennaar thuen die sehr harten, dreikantigen Früchtchen einer Art von *Tribulus* [*T. terrestris*] den Füssen wehe. Die Anwesenheit des Askanit schadet in Kordofan der Jagd. Diese würde sonst sehr reichlich ausfallen, denn es giebt hier nicht allein viele Antilopen, sondern auch Trappen, von denen Antinori die *Houbara Nuba*, *H. undulata* und *Choriotis arabs* erlegte, von letzterer sogar ein Männchen und ein Weibchen, in deren Kropf Mengen von Askanit-Saamen vorgefunden wurden. Hier sah Verfasser das einzige Mal einen *Gypogeranus serpentarius*, welcher, wie man von Weitem zu bemerken vermochte, mit einem Reptil in den Krallen aufflog. Das Reptil mag ein Exemplar von *Cerastes aegyptiacus* gewesen sein, einem sehr giftigen und in diesen Gegenden so häufig vorkommenden Geschöpfe, dass die Kameeltreiber seinetwegen bei Nacht zu marschiren verweigerten.

Diese ausserordentlich ermüdende und völlig ergebnisslose Reise nach Gebel-Haraza ward für Antinori und seine Gefährten übrigens eine Quelle grossen Ungemaches. Lejean erkrankte von Neuem am Fieber und an der sogenannten Ragle, in welcher letzteren ihn die sonderbarsten Sinnestäuschungen quälten.*) Desgleichen wurden der Dolmetsch und ein Diener vom Fieber ergriffen; der nubische Jäger der Reisenden litt an erschöpfendem Nasenbluten.**) Der Führer, die Kameeltreiber und das umwohnende Volk zeigten sich übelgesinnt. Am 4. Oktober reiste man dann nach Melebidu; anfänglich zog man seitwärts vom Gebirge, in östlicher Richtung, dann über einen Zipfel desselben in süd-süd-östlicher Richtung nach Bêlah und Gebra, welches fast am Rande einer grossen Lache befindlich und wohin man durch einen prächtigen Forst gelangt. Von da aus durchzog man die schöne

*) Delirien, welche in diesen Gegenden nach Sonnenstich und in fieberhaften Zuständen, sehr leicht entstehen. Uebersetzer litt selbst zu Kharthûm an den entsetzlichsten Fieberdelirien und soll Herrn d'Antinori, welcher den Patienten im August 1860 voll freundlicher Theilnahme an seinem Schmerzenslager besuchte, in tiefer Bewusstlosigkeit mit völlig unverdienten Schmähungen überhäuft haben. D. Uebers.

**) Eine in diesen Gegenden sehr häufig auftretende Affection. D. Uebers.

Oase von Om-Ganatir, und den Berg Semin zur Linken lassend, reiste man in derselben Richtung weiter nach Schadschibu.

Von Schadschibu ging es direct gen Norden; am 8, 9. und 10. durchwanderte man ein von Hasânieh-Beduinen bewohntes Land. Letztere lebten hier unter Zelten von Matten aus grobem schwarzen Tuche; das Alles war reich mit Glasperlen und Woda oder Porcellanmuschelchen *(Cypraea moneta)* verziert. Die gastfreien Hasanieh lieferten unseren Reisenden viele Milch. Antinori präparirte unter einem der Nomadenzelte einen prachtvollen *Helotarsus ecaudatus*, welchen er bei Sonnenaufgang vom Gipfel eines Baumes herabgeschossen. Das Thier hatte gerade seine Federn geputzt und daher nicht gemerkt, wie der Jäger auf seinem Esel herangeritten war. Am 12. Oktober erblickte man die Wasser des weissen Flusses wieder und betrat am 13. Karthum.

Seine vierte und letzte Reise bewerkstelligte Verfasser vom December 1860 bis zum Juni 1861 auf dem weissen Flusse und zwar etwa bis zum 9. Gr. N. Br. Der Fluss, nachdem er östlich die Wasser des Sobat oder Bahhr-e'-Makhada und weiter oberhalb die des Bahhr-el-Zeraf erhalten, biegt sich von hier an direct nach W., dann von Neuem nach S. Von nun ab führt er den Namen Bahhr-el-Djebel, Strom des Gebirges. Nachdem Antinori's Expedition in den östlich vom Bahhr-el-Djebel gestreiften See No eingelaufen und dessen limpide Gewässer mit mehr Glück als die drei Centurionen des Nero durchkreuzt, brachte der Reis oder Schiffsführer die Barke in den Gazellenfluss, den Nam-Aith Brun-Rollet's, hinein. Dieser läuft etwa 2 Grade weit in südwestlicher Richtung durch sumpfiges und sehr dichtbewachsenes Land, er gewinnt bald den Anblick eines Kanales, bald denjenigen eines grossen See's, bald rinnt er in kleinen unregelmässigen Läuften dahin, dicht besetzt mit Sumpflanzen, besonders mit dem prachtvollen, von Kotschy *Aedemone mirabilis* genannten, Ambadg-Bäumchen.*) Die mit solchem Ambadg bewachsenen Seen werden, weil jenes zu dicht steht, nicht von Hippopotamen und Krokodilen bewohnt, so der No-See und der Gazellenfluss von der Mündung an etwas stromaufwärts, während jene Thiere im weissen Flusse sehr

*) [*Herminiera elaphroxylon* Guill. et Perrot.] Eine Leguminose mit gelben Blüthen und kleinen, denen der Akazien gleichenden Blättern, mit weisslichem, federleichtem Holze. Der Stamm schwillt bis auf 20 Centim. Durchmesser an und verdünnt sich nach oben bis auf 5 6 Centim. Er bleibt etwa ein Meter tief unter Wasser.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gemein sind. Lejean nennt in seinem Bericht über den Bahhr-el-Ghazal diese ganze Sumpfregion den Ambadja-See. Antinori sah in den undurchdringlichen Dickichten dieses Gewächses häufiger etliche *Phalacrocorax;* er glaubt sie an der diesen Vögeln eigenen Sitte, bald zu fischen, bald auf einem Baume zu rasten, erkannt zu haben. Eine unglaubliche Menge von Blutegeln und von sehr quälenden Mücken bewohnen diese Becken. Eingeschlossen zwischen solchen Wasser-Forsten, welche über der Reisenden Häuptern in Bögen zusammengingen, mussten sie sich erst mit Axthieben einen Weg bahnen, mussten die Barke an Seilen, mit Haken und Stangen weiterbringen. Nach dreitägigem Mühen gewann man den Kanal des Gazellenflusses, am vierten Tage gelangte man zu einem winzigen am See Kyt gelegenen, Meschra Ali-Amuri genannten Naturhafen.

Antinori begab sich hier, etwa unter 8 Gr. Br. und 25,30 Gr. L., ans Land und durchwanderte drei Tage lang die benachbarten Gebiete bis zur Mündung des Djur-Flusses hin, wo man denn zum ersten Male einen *Balaeniceps rex* zu Gesicht bekam, ohne ihn jedoch tödten zu können. Auch traf Verfasser mitten im Gestrüpp eine *Coturnix crucigera* Heugl., welche im Wasser verloren ging. Am vierten Tage bestieg Antinori einen ihm von Herrn Alex. Vayssière entgegengesandten Maulesel, belud zwei Leute des Genannten, sowie einige Genghè-Neger, mit seinen Effecten, begab sich in süd-südwestlicher Richtung quer durch einen im Innern des Landes gelegenen Sumpf und konnte einen Tag später, nach vielstündigem Marsche, zu Lao seinem ihn erwartenden Gastfreunde die Hand reichen. Man machte einen fünftägigen Aufenthalt, dann ging Verfasser hintereinander nach Tek, Rek und nach Nguri. Dies ist ein an der Nordgrenze der Djur, etwa unter 6 Gr. N. Br., befindliches Dorf.

Die ganze Gegend wird von den Arabern „Insel Momul" genannt; Antinori möchte sie, der ungeheueren Menge hierselbst vorkommender Exemplare des Butterbaumes *(Bassia butyracea)* wegen, lieber mit dem Namen der „Region der vegetabilischen Butter" bezeichnen. Sie ist für den Ornithologen höchst interessant. Fast unter gleicher Breite mit Gaba-Schambyl belegen, (eine am linken Ufer des Bahhr-el-Djebel befindliche Landschaft, reich an verschiedentlichem Gevögel und sehr häufig von *Balaeniceps* besucht), bildet jene gewissermassen die Einzugspforte beim Durchgange derjenigen Vogelarten, welche durch die Regen aus

den aequatorialen Hochebenen in niedrigere Regionen gescheucht werden. Hier sind mehrere der auch am oberen blauen Flusse häufigen Arten von Vögeln gemein, wie z. B. *Helotarsus ecaudatus*, *Bubo lacteus*, *Macrodipteryx longipennis*, etliche Meropinen, gewisse Nectarinien, einige *Muscipetae*, der *Bucorvus Abyssinicus*, *Columba guinea*, *Ciconia ephippiorhyncha* etc., ferner sind diesen Landestheilen eigenthümlich: *Elminea Teresita*, *Nectarinia Longuemari*, *Habropyga rara* und noch viele andere. Mehrere waren bisher nur nördlich vom Aequator gefunden worden; aber es zeigten sich auch südafricanische Formen, z. B. *Philetaerus lepidus* Smith, dessen Nester im Mai, beim Rückmarsch an den Gazellenfluss, im Territorium der Rol etwa unter 7 Gr. N. Br. in Massen angetroffen wurden.

Vayssière verliess die Meschra-Ali-Amuri am 4. April 1861. Er starb dann an der Sobatmündung auf seiner Barke. Antinori befand sich nun mitten im Djur-Lande ohne Lebensmittel, ohne Munition, ohne jene Glasperlen, welche die Landesmünze bilden, nur umgeben von einigen treulosen und aufstützigen Dienern des Verstorbenen, endlich durch die Ueberfluthungen der Gewässer bedroht, welche ihn binnen wenigen Tagen vom Gazellenfluss abschneiden konnten. So musste er seine beabsichtigte Reise zu den Niam-Niam, denen er so nahe war, aufgeben. Er drang in den ersten Maitagen zum See Kyt vor, um mit einer dem muselmännischen Kaufmann Kotschuk-Ali gehörigen Barke gehen zu können, die im Begriffe lag, mit viel Elfenbein und Sclaven nach Karthum abzufahren.*)

Nach achttägigem Marsche musste Antinori am letzten Reisetage zu Fusse völlig nackt einen Sumpf durchwaden, erreichte die Barke und auf ihr zu Ende Juni 1861 Karthum.

Antinori ist in nachstehender Arbeit in vieler Beziehung, namentlich hinsichtlich der Nomenclatur, Bonaparte gefolgt. Uebrigens enthält des Verfassers Verzeichniss nur solche Vögel aufgeführt, welche von ihm selbst erlegt worden. Dasselbe macht uns mit etwa 8 Ordnungen, 50 Familien, 85 Unterfamilien, 187 Gattungen und den betreffenden Arten bekannt.

Wir geben in diesem Auszuge der Kürze wegen nur die

---

*) Vergl. Antinori's specielleren Bericht über diese Reise zu den Djur in Petermann's Ergänzungsheft No. 10 (1862), oder die Mittheilung Abbé Dinomé's in den Nouv. Annal. des voyages etc. März 1864.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

voranstehenden Namen wieder und lassen die von Antinori beigesetzten Synonymen, bis auf wenige zweifelhafte Fälle, hinweg. Seine Eintheilung aber behalten wir strengstens bei. Hoffentlich werden uns unsere Leser für die gedrängte Mittheilung dieses reichhaltigen und interessanten Verzeichnisses Dank zollen.

(Fortsetzung folgt.)

Briefliche Mittheilungen, Oeconomisches und Feuilleton.

Notiz zur Fauna der um Rippoldsau im Schwarzwalde vorkommenden Vögel.

Vom

Senator **von Heyden.**

An Herrn Alexander von Homeyer.

Bei meiner letzten Anwesenheit in Rippoldsau in diesem Jahre kam mir daselbst ein Buch zu Gesicht, das ich noch nicht kannte; es führt den Titel: „Rippoldsau und seine Heilquellen von Wilhelm August Rohmann, Donaueschingen 1830.“ In ihm befinden sich von S. 278 bis 305 Beiträge zur Fauna von Rippoldsau von dem damaligen Förster daselbst, Herrn Warnkönig, und werden von S. 299 bis 305 die Vögel aufgezählt. Bei *Falco tinnunculus* wird bemerkt, „dass ihm hier und da Körbe vor die Häuser aufgehängt werden, in welche er nistet und die Menschen nicht scheuet.“ Da mir dieser Gebrauch unbekannt war, so habe ich hierüber in der Gegend Erkundigungen eingezogen und erfahren, dass dieses allerdings früher geschehen sei, um die Habichte durch die Anwesenheit und das Geschrei des Thurmfalken von den Hühnerhöfen entfernt zu halten; jetzt aber geschehe es nicht mehr, da man die Erfahrung gemacht habe, dass der Thurmfalke sich selbst an junge Hühnchen vergreife.

Vom Haussperling *(Passer domesticus)* wird gesagt, „dass er bei Rippoldsau nicht vorkomme.“ Nach viermaligem Aufenthalte daselbst kann ich dieses nur bestätigen. Ueberhaupt habe ich den Haussperling in den höheren Gebirgsgegenden des Schwarzwaldes nicht gesehen, wo zwar noch etwas Getreidebau getrieben wird, jedoch nur zum Bedarf der meist einzeln wohnenden Bewohner.

Frankfurt a. M. den 1. September 1864.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1865

Band/Volume: 13_1865

Autor(en)/Author(s): Hartmann Robert

Artikel/Article: Oratio Antinori: Beschreibung und Verzeichnis einer von Mai 1859 bis Juli 1861 in Nord-Central-Afrika angelegten Vögelsammlung 67-77